

Wochenblatt für Wilsdruff

und Umgegend.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 12 Uhr angenommen.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Weissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Birkenhain, Blankenstein, Braunsdorf, Buchhardtswalde, Großsch, Grambach, Grund bei Mohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Zandberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönbach, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lohsen, Mohorn, Mültitz-Koitzschen, Manzig, Neutrichen, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrensdorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Roitzschönbach mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Seeligstadt, Sprickshausen, Tanneberg, Tannenheim, Ufersdorf, Weistropf, Wilsberg.

Mit der wöchentlichen Beilage „Welt im Bild“ und der monatlichen Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schwanke, Wilsdruff. Für die Redaktion verantwortlich: Arthur Schwanke, Wilsdruff.

Nr. 17.

Sonnabend, den 10. Februar 1912.

71. Jahrg.

Die diesjährigen Stutenmusterungen u. Fohlenschauen

finden für die nachgenannten Zuchtgebiete wie folgt statt:

am 30. März, vormittags 9 Uhr in	Großenhain,
" 1. April, "	9 " Mohlis,
" 2. " "	9 " Kesselsdorf,
" 3. " "	9 " Moritzburg,
" 17. " "	9 " Zella,
" 8. Mai "	9 " Ostrau.

Nach den Stutenmusterungen und Fohlenschauen werden Preise erteilt und zwar: Fohlenpreise für ein- und zweijährige Fohlen in Großenhain, Mohlis, Ostrau und Zella, Angelzpreise für drei- und vierjährige selbstgezeugene Stuten in Kesselsdorf und Moritzburg, Zuchtpreise für ältere Zuchstuten mit mindestens 3 Nachkommen in Kesselsdorf und Moritzburg.

Die Ortsbehörden haben die betreffenden Pferdebesitzer in ordentlicher Weise und rechtzeitig hiervon in Kenntnis zu setzen. Weiter wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß laut Ministerialverordnung vom 29. Januar 1884 für alle nicht im Zuchregister eingetragenen Stuten ein um 3 Mark erhöhtes Deckgeld zu zahlen ist und ebenso für eingetragene Zuchstuten, sobald ihre nachzuweisenden Abstammungsurkunden im ersten oder zweiten Jahre bei den Fohlenschauen nicht vorgelegt werden. Diejenigen Züchter also, deren Stuten nicht im Zuchregister aufgenommen sind, die sich aber weiterhin das bisherige niedrige Deckgeld von 6 Mark sichern wollen, müssen ihre Stuten bei der nächsten Stutenmusterung zur Eintragung

ins Zuchregister vorkommen und ihre Fohlen feinerzellt im ersten oder zweiten Jahre zur Fohlenschau bringen.

Eine Anmeldung der Fohlen und Stuten zur Schau hat nur stattzufinden, wenn für die in Frage kommenden Tiere Preise ausgesetzt sind und sie hierbei im Wettbewerb treten sollen. In diesem Falle muß die Anmeldung auf einem bei jeder Bezirksstation zu entnehmenden Vordruck bis 15. März 1912 an das königliche Landratsamt Moritzburg erfolgen.

Weissen, den 1. Februar 1912. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Dienstag, den 13. dieses Monats vormittags 10 1/2 Uhr findet in der Aula der Fachschule zu Siebenlehn

Öffentl. Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Anschläge im Anmeldezimmer des amtshauptmannschaftlichen Dienstgebäudes und am Rathause zu Siebenlehn zu ersehen.

Weissen, am 6. Februar 1912. Die königliche Amtshauptmannschaft.

Freibank Wilsdruff.

Sonnabend, den 10. Februar 1912, von vorm 8 Uhr an Schweinefleisch in rohem Zustande. Preis: Fleisch pro kg 1.00 Mk., Fett pro kg 1.20 Mk.

Neues aus aller Welt.

Der Reichstag wurde vorgestern mittags 12 Uhr im Weissen Saale des Berliner Schlosses vom Kaiser mit einer Thronrede eröffnet.

Die erste Sitzung des neuen Reichstages fand vorgestern nachmittags 2 Uhr statt und wurde vom Alterspräsidenten Eröber geleitet. Auf der Tagesordnung standen nur die üblichen Konstituierungsvorbereitungen. Für die gestrige Sitzung war die Wahl des Präsidenten und der Vizepräsidenten angesetzt worden. In der gestrigen Reichstagsitzung wurde auf Antrag Bassermanns die Präsidentenwahl auf heute vertagt, weil sich bei den Vorbereitungen die große Schwierigkeit ergab, eine Einigung zwischen den maßgebenden Parteien noch nicht zu erzielen war.

Staatssekretär Solf hat sich nach Antwerpen begeben, um dort die Verhältnisse des Diamantenshandels zu studieren.

Der neuernannte Gouverneur von Kamerun, Dr. Ebermaier, tritt am 9. März die Antstelle in das Amt an.

Generaladjutant des Kaisers, ist in Berlin gestorben.

Der Zentrumslührer Freilich v. Hertling, der zu den Reichstagsitzungen in Berlin wollte, ist vom Prinzregenten von Bayern nach München beurlaubt worden. Man nimmt an, daß er das Präsidium des bayrischen Ministeriums übernehmen wird.

Die erste Straßenbahn Deutschlands mit benzol-elektrischem Betrieb wird Mitte Februar auf der Strecke Weilmann-Schwabshaus dem Verkehr übergeben.

Die Bank von England hat den Diskont von 4 Prozent auf 3 1/2 Prozent erniedrigt.

Fünf holländische Minister des norwegischen Ministeriums haben ihre Demission eingereicht.

Die Thronrede.

Die Thronrede, mit welcher der Kaiser am 7. Februar in Berlin die erste Session der neuen Legislaturperiode des Deutschen Reichstages eröffnet hat, zeigt einen Schwung und eine Schärfe der Sprache, deren man sich in den letzten Jahren allmählich etwas entwöhnt hatte. Unter dem besonderen und gewiß nicht unerwarteten Verhältnisse, unter denen der Reichstag diesmal zusammentritt, könnte diese Rede zunächst einigermassen überraschen; denn es versteht sich von selbst, daß das durch die bürgerliche Linke vermittelte ungeheure Anwachsen der Sozialdemokratie und ihrer Vertretung im Reichstage auch den verbündeten Regierungen schwer auf dem Herzen liegt und daß das erlauchte Reichsoberhaupt selbst diese Entwicklung nicht anders als mit tiefem Graß beobachten kann. Es fehlt aber auch in der Thronrede keineswegs an Weisungen und Tönen, aus denen dieser tiefe Ernst hervortritt. Insbesondere die lebhafteste Betonung des einmütigen Willens der verbündeten Regierungen, „das feste Gefüge des Reiches und staatlicher Ordnung unversehrt zu erhalten“, und ebenso die Schlussworte, nach denen der Kaiser „im Vertrauen auf die gesunde Kraft des deutschen Volkes mit Zuversicht und auf Gottes gnädigen Beistand bauend über die Kämpfe des Tages hinweg in

die Zukunft des Reiches blickt“, sprechen für den Verständigen deutlich genug. Es soll und wird auch 110 sozialdemokratischen Abgeordneten nicht gelingen, jenes feste Gefüge zu erschüttern, das ist der tiefere Sinn des ersten Gedankens, mit dem der Kaiser nach dem üblichen Begrüßungsworte der neuen Volksvertretung gegenübertritt, und der echt religiöse Klang des Schlusssatzes, der sich auf Gottes gnädigen Beistand verläßt und der gesunden Kraft des deutschen Volkes getruht, erhält gerade dadurch besondere Wärme und Kraft, daß es unverkennbar, wenn auch ohne Worte, von einer trübten und schwermütigen Erfahrung ausgeht, von der Erfahrung nämlich, daß diese gesunde Kraft auch einmal versagen kann, wie sie diesmal versagt hat.

Im übrigen entspricht es zweifellos nur der Würde des Deutschen Reiches, der verbündeten Regierungen und insbesondere des Kaisers selbst, daß die Thronrede weder eine Bestimmung, noch irgend eine Jaghaftigkeit erkennen läßt, daß sie den neugewählten Vertretern der Nation auch das Vertrauen auf ihre Bereitwilligkeit, ihre besten Kräfte an die gemeinwohlbedingende Arbeit im Dienste des Reiches und seiner Wohlfahrt zu setzen, nicht versagt und nun in großen Zügen die Pläne zeichnet, auf denen diese Arbeit sich bewegen soll und muß. Diese Pläne sind eine der „nicht stützenden“ Entwicklung entsprechende Fortführung der sozialen Fürsorge in der Reichsgesetzgebung (die allerdings nach den weitgehenden und in ihren Wirkungen nach gar nicht zu übersehenden Beschlüssen des letzten Reichstages vor allem auch von dem Geiste besonnenen Maßhaltens wird erfüllt sein müssen), weiter die fortschreitende Gesundung der Reichsfinanzen durch Festhalten an den bisherigen strengen Grundsätzen und die Erhaltung der bewährten Grundlagen unserer Zollpolitik bei Vorbereitung und Abschluß neuer Handelsverträge. Die unmittelbaren Aufgaben der allernächsten Zeit, denen die Thronrede sich nun zuwendet, werden dem neuen Reichstage in der Tat die beste Gelegenheit geben, eine Probe seiner Fähigkeit zu positiver Arbeit abzulegen. Da ist zunächst der bereits bekannt gewordene Gegenwurf über die Reichs- und Staatsangelegenheiten, der das Deutschland im Auslande stärken und schützen soll, und da sind vor allem die Heeres- und Flottenangelegenheiten, die von der Thronrede in würdig-erstem Maße an die vaterländische Gesinnung des Reichstages angeklagt werden. In den ersten Worten dieser Ankündigung klingen deutlich die Erfahrungen des letzten Jahres wider. Die Wendung von der „Wehrkraft des deutschen Volkes, dem es an wehrfähiger junger Mannschaft nicht gebricht“, läßt erkennen, daß es sich tatsächlich darum handelt, den Grundsatz der allgemeinen Dienstpflicht, auf dem Preußens und des Reiches Größe beruht, wieder voller zu verwirklichen, als es im letzten Jahrzehnt tatsächlich geschah.

Der Absatz über die auswärtige Politik, der in keiner Reichstags-Thronrede zu fehlen pflegt, gedenkt, wie sich von

selbst versteht, des Abschlusses der Vereinbarungen mit Frankreich als eines Zeugnisses für unsere Bereitwilligkeit, internationale Streupartie gütlich zu erledigen, wo immer es der Würde und den Interessen Deutschlands entspricht, enthält sich aber bemerkenswerterweise jedes optimistischen Urteils über den tatsächlichen Erfolg dieses Beweises einer friedlichen Gesinnung. Dann kommt der Hinweis auf unsere Verbündeten und auf das allgemeine Ziel unserer Politik „mit allen Mächten freundliche Beziehungen auf der Basis gegenseitiger Achtung und guten Willens zu erhalten.“ Das sind herkömmliche Wendungen, die aber ebenfalls durch die Erfahrungen der jüngsten Zeit besonderen Klang und tiefere Bedeutung erhalten. Der Grundton und der Grundgedanke der ganzen Thronrede ist offenbar der, daß die großen Lebensaufgaben des Reiches auch dann und gerade dann sich durchsetzen müssen, wenn es gewisse Schwierigkeiten zu überwinden gibt, wie sie unzweifelhaft in der Zusammensetzung des neuen Reichstages liegen. Wir teilen diese Überzeugung und diese Hoffnung in allem Ernste der Zeit. Sollte die aber enttäuscht werden, so wird „die gesunde Kraft des deutschen Volkes“ einen neuen Reichstag schaffen.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, den 9. Februar.

Deutsches Reich.

Das Ende der wirtschaftlichen Vereinigung.

Die Wirtschaftliche Vereinigung im Reichstag hat Mittwoch nachmittags beschlossen, von einer Neukonstituierung abzusehen. Der größere Teil der 13 Abgeordneten, die bisher in dieser Fraktion vereint waren, wird sich der konservativen Reichstagsfraktion anschließen. Ein kleiner Teil wird zu der Gruppe Bruns und Werner übertreten. Der Rest wird wild bleiben.

Beförderung mit Aeroplanen.

Zwischen den drei Städten Köln, Düsseldorf und Deutz wird in der nächsten Zeit eine regelmäßige Verbindung mit Aeroplanen eingerichtet werden und zwar zu Passagierflügen und auch zur Postbeförderung. Die beiden Flieger Kleins und Dr. jur. Doos sind die Unternehmer. Vorläufig stehen vier Flugzeuge mit vier Fliegern zur Verfügung. Diese regelmäßige Luftverbindung wird nach dem Industriegebiet ausgedehnt werden, sobald der zu erwartende Flugplatz fertiggestellt ist.

Ausland.

Zum italienisch-türkischen Krieg.

Die angeblich zu Beginn des Krieges vorhandenen Schwierigkeiten zwischen Türkei und Arabern existieren nicht. Das Gindevernehmen ist ausgeglichen. Das mora-